



2/2007

Lebenshilfe Fürth

aktuell



„Einweihungsfeier der Dambacher Werkstätten“ S.19

Aktuelles

von der Jahreshauptversammlung

Seite 4

Spezial:

Eine Woge des Wohlbefindens und der
Gesundheit

Seite 5

Bericht

„Eine Förderschule für unser Kind??“

Seite 12



Gleich vorbeikommen und abholen!

bauen
modernisieren
einrichten



Ratgeber 2007 www.hbo.de/bauen

Zu wenig Platz? Wir helfen. Sparkassen-Baufinanzierung.

Statt 39 € (UVP): Den Ratgeber "bauen, modernisieren, einrichten" gibt es kostenlos* für Sie in allen unseren Geschäftsstellen.



* solange der Vorrat reicht.



Machen Sie mehr aus Ihren vier Wänden: mit unserem Ratgeber "bauen, modernisieren, einrichten". Holen Sie sich doch einfach Ihr kostenloses Exemplar in einer unserer Geschäftsstellen ab. Mehr zum Thema Baufinanzierung und eigene Immobilie erfahren Sie direkt von Ihrem Berater oder im Internet unter: www.sparkasse-fuerth.de. Nutzen Sie auch unser Service-Center, Telefon: (09 11) 78 78 - 0.

Note: hervorragend
für ausgezeichnete Service- und Beratungsqualität in der Baufinanzierung

Stand: 12/2006

FABIAN
KONZEPT FÜR BANKERFOLG

Ja, ich interessiere mich für den Ratgeber "bauen, modernisieren, einrichten"

Name, Vorname

PLZ, Ort

Straße, Nr.

Telefon

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Lebenshilfe Fürth,



im Jahr 2007 durfte ich als Oberbürgermeister der Stadt Fürth viele beeindruckende und großartige Veranstaltungen zum 1000-jährigen Bestehen unserer Heimatstadt erleben. Eine der berührendsten war für mich eine Feier der Lebenshilfe, die Ende November in der Musikschule Fürth stattfand: Menschen mit Behinderungen wurden für ihre Teilnahme am WoGe-Programm - einem Präventionsprogramm unseres Wohnheimes für Wohlbefinden und Gesundheit der Wohnheimbewohner- geehrt. Die so offen zu Tage tretende Freude der behinderten Menschen und der Stolz auf die persönliche Leistung haben mich zutiefst bewegt.

Gern bin ich auch für die kommenden drei Jahre wieder Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth. Es erfüllt mich mit Dankbarkeit und auch einem gewissen Stolz, die Geschichte der Lebenshilfe Fürth mitschreiben zu dürfen. Das Haushaltsjahr 2006 konnte – wie auf der Jahreshauptversammlung im Oktober 2007 berichtet – wiederum mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen und die Eigenkapitalquote auf ein gutes Niveau von über 80 % ausgebaut werden. Somit sind die Weichen gestellt, um voller Optimismus die Herausforderungen der kommenden Jahre – wie die Modernisierung unserer Hallemann-Schule und den Bau eines neuen Wohnheimes - anzugehen.

Ganz herzlich begrüße ich als neue Vorstandsmitglieder Frau Elke Kuhlmann-Müller und Herrn Helmut Steingruber. Mein herzlicher Dank gilt Herrn Hans Reimann, den ich in langen Jahren als äußerst engagierten Mitstreiter kennen- und schätzen gelernt habe. Herr Reimann wurde nach über 40-jährigem Wirken aus dem Vorstand der Lebenshilfe Fürth verabschiedet.

All denen, die die Arbeit unseres Vereins entsprechend ihren ganz individuellen Möglichkeiten mittragen, danke ich von Herzen. Die vielfältige Unterstützung, wie wir sie auch im Jahr 2007 erfahren durften und die als Anerkennung unserer umsichtigen und zuverlässigen Lebenshilfe-Arbeit zu werten ist, wird mir Ansporn sein, mich auch weiterhin nach besten Kräften für die Belange behinderter Menschen in Stadt und Landkreis Fürth einzusetzen.

Ihr

Dr. Thomas Jung
1. Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth e.V.

Aktuelles der Lebenshilfe Fürth
Seite 4

„Eine Woge des Wohlbefindens
und der Gesundheit“
Seite 5

Aus den Einrichtungen
Seite 6-19

Leistungsstützpunkt
Seite 20

Recht & Politik
Seite 21

Termine
Seite 22

Rückblick
Seite 23

Herzlichen Dank
Seite 24

Pressespiegel
Seite 25

Zum Ausklang
Seite 26

Beitrittsformular / Impressum
Seite 27

„Wenn du zum Tor des Lebens gelangen willst, musst du aufbrechen, einen Weg suchen, der auf keiner Karte verzeichnet und in keinem Buch beschrieben ist. Dein Fuß wird an Steine stoßen, die Sonne wird brennen und dich durstig machen, deine Beine werden schwer werden. Die Last der Jahre wird dich niederdrücken. Aber irgendwann wirst du beginnen, diesen Weg zu lieben, weil du erkennst, dass es dein Weg ist. Du wirst straucheln und fallen, aber die Kraft haben, wieder aufzustehen. Du wirst Umwege und Irrwege gehen, aber dem Ziel näher kommen. Alles kommt darauf an, den ersten Schritt zu wagen. Denn mit dem ersten Schritt gehst du durch das Tor“.

Wolfgang Poeplau



Jahreshauptversammlung:

Lebenshilfe Fürth kann positiv in die Zukunft blicken

Dr. Thomas Jung einstimmig im Amt bestätigt

Am 24. Oktober 2007 fand in den von Grund auf modernisierten Dambacher Werkstätten die Jahreshauptversammlung für das Geschäftsjahr 2006 statt. Wie Vorsitzender Dr. Thomas Jung und Geschäftsführer Werner Winter den zahlreich erschienen Mitgliedern berichten konnten, steht der Verein trotz manch schwieriger Rahmenbedingungen auch **weiterhin auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament**. So konnte das Haushaltsjahr 2006 wiederum mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen und die Eigenkapitalquote auf ein gutes Niveau von über 80% ausgebaut werden.

Als weitere große Herausforderung der nächsten Jahre (neben der geplanten Generalsanierung der Hallemann-Schule) konnte Dr. Jung **den Bau eines weiteren Wohnheimes mit 30 Plätzen** in der Fürther Südstadt ankündigen. Bei einem positiven Verlauf im öffentlichen Antrags- und Förderverfahren kann mit Baubeginn im Frühsommer 2009, mit Fertigstellung im Frühjahr 2011 gerechnet werden.

V erabschiedung

Nach 40 Jahren Tätigkeit im Vorstand wurde **Hans Reimann** verabschiedet. Im Rahmen seiner Vorstandstätigkeit fungierte Hans Reimann lange Jahre als Schriftführer, 20 Jahre lang war er als „Pate“ der Dambacher Werkstätten sowohl



Ansprechpartner für die Werkstatt-Mitarbeiter und ihre Angehörigen als auch für die Geschäftsführung der Dambacher Werkstätten und der Lebenshilfe Fürth. Vorsitzender Dr. Thomas Jung dankte Hans Reimann für seinen außergewöhnlichen und konsequenten Einsatz.

V orstandswahlen

Im Rahmen der turnusgemäß abgehaltenen Vorstandswahl wurden folgende Ergebnisse erzielt:

An der Spitze des Vereins steht für weitere drei Jahre der Fürther Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung, 2. Vorsitzender bleibt Hermann Braun, als Schriftführerin wurde Friedlinde Höfler bestätigt. In ihrem Amt als Beisitzer wurden bestätigt: **Lotte Lange, Sandra Schober, Diethart Bischof und Robert Steinkugler**. **Neu gewählt wurden Elke Kuhlmann-Müller und Helmut Steingruber** (Beisitzer).

Elke Kuhlmann-Müller:

„Unser Sohn Lukas besucht seit 2004 die Hallemann-Schule. In den letzten Jahren hat er dank der guten Förderung in schulvorbereitender Einrichtung und Schule dermaßen großartige Fortschritte gemacht, wie sie niemand für möglich gehalten hätte. Dies ist für mich Motivation, die wertvolle Arbeit der Lebenshilfe mit den mir zur Verfügung stehenden Kräften und Möglichkeiten zu unterstützen.“

Helmut Steingruber:

„Unsere jüngste Tochter Anja hat das Down-Syndrom. Sie war früher Förderkind im integrativen Sternstunden-Kindergarten. Als Sprecher der „Elterninitiative Schulische Integration in Fürth“ habe ich mich für die Weiterführung der Integrationsmöglichkeiten nach der Kindergartenzeit engagiert. Ich freue mich sehr, dass auch in Fürth eine schulische Kooperation mittels einer in die Pestalozzischule ausgelagerten Außenklasse realisiert werden konnte und ich durch unsere Tochter Anja (jetzt H6) diese erfolgreiche Pionierarbeit hautnah miterleben konnte/kann. Als Mitglied des Vorstandes der Lebenshilfe Fürth möchte ich mithelfen, dass in Fürth das Verständnis für bzw. die Integration von Behinderten weiter ausgebaut werden kann.“



Mitarbeiter- und Mitglieder-Ehrungen

Für **10-jährige Mitarbeitertätigkeit** wurden geehrt: Jürgen Großer, Hamide Özkürkü, Norbert Wenk und Aydin Oezel aus den Dambacher Werkstätten, für **20-jährige Tätigkeit** Herbert Löblein (ebenfalls DWfB) und für **25-jährige Tätigkeit** Jürgen Brodka aus den Wohnstätten.



J. Brodka



L. Niebler



P. Mühldorfer



Dr. R. Schmeißner

Eine Urkunde für **25-jährige Mitgliedschaft** im Verein Lebenshilfe Fürth erhielten Peter Mühldorfer und Dr. Rudolf Schmeißner. Für **40-jährige Mitgliedschaft** wurde Ludwig Niebler, langjähriger Hausmeister der Hallemann-Schule, geehrt.

Jahresmotto 2007 der Wohnstätten: „**WoGe**“

Eine **WoGe** der Gesundheit und des Wohlbefindens

Einrichtungsleitung **Georg Jordan** und seine Mitarbeiter wollen, dass es den Wohnheim-Bewohnern gut und immer besser geht: **Seit 2007 gibt es ein „Punkte-Programm“**: Im Gegenzug für das Absolvieren verschiedenster Freizeit-Aktivitäten können von den Wohnheim-Bewohnern Punkte gesammelt werden - **für ein Plus an Lebensqualität**.

Georg Jordan erläutert, wie es zu „WoGe“ kam:

„Sich Genuss zu verschaffen, ist ein tiefes menschliches Bedürfnis, das betrifft auch behinderte Menschen. Sie essen gerne das, was ihnen schmeckt, sie essen gerne mehr davon, um möglichst viel Genuss zu haben. Dabei nehmen sie mehr Zucker, Fette und Öle zu sich, als ihr Körper braucht und es ihnen gut tut.

Dazu kommt, dass sich Menschen mit Behinderung häufig nicht genug bewegen, sie versuchen, Anstrengungen zu vermeiden. Eine sportliche Betätigung nehmen sie

nur dann auf sich, wenn eine von ihnen anerkannte Person sie entsprechend motiviert und entsprechend ihrer Persönlichkeit und ihren individuellen Möglichkeiten anleitet und führt.

Auf der psychischen Ebene können sie mit Alltagskonflikten, Bevormundungen und Entscheidungen, die für sie getroffen werden, nicht so gut umgehen wie nichtbehinderte Menschen. Im Gegensatz zu der so genannten „normalen“ Bevölkerung fehlen ihnen die umfangreichen Bewältigungsstrategien, die nichtbehinderten Menschen zur Verfügung stehen; darüber hinaus leiden



Georg Jordan lädt ein zur großen WoGe-Gala

sie unter der Stigmatisierung durch die Gesellschaft. So kann – wie wir es hier erlebt haben – in schlimmen Fällen eine „Ess-Sucht“ entstehen, die katastrophale Folgen haben kann“.

Erste Informationen, Ideen und Anregungen werden gesammelt

1. Zwei Mitarbeiterinnen der Wohnstätten nahmen – unabhängig voneinander – an einer Fortbildung zum Thema „**Adipositas**“ (Fettsucht, starkes Übergewicht) teil mit dem Ziel, die erhaltenen Informationen gruppenübergreifend weiterzugeben.

2. Ein sportbegeisterter Kollege sah aufgrund der offensichtlichen „Unbeweglichkeit“ der Wohnheimbewohner die dringende Notwendigkeit, handelnd einzugreifen. Er wandte sich mit dem Vorschlag, ein „Bewegungsprogramm“ zu entwickeln, an die Wohnheimleitung.

3. Ein Besuch von Georg Jordan im Wohnheim der Lebenshilfe Lauf, wo bereits ein Projekt läuft, das sich an den Begriffen **körperliche Ertüchtigung, Wohlbefinden und Harmonie** orientiert, brachte wichtige Impulse

Und so kam der Stein in's Rollen.

Es formierte sich der **Arbeitskreis WoGe = Wohlbefinden und Gesundheit**, bestehend aus **Heimleitung Georg Jordan sowie Marita Drews, Annette Dröge**

und Jürgen Brodka (Mitarbeiter/innen der Wohnstätten).

Um die breite Akzeptanz sowohl von Mitarbeitern als auch von Bewohnern zu erhalten, wurde das Thema in die „**Delegierten-Versammlung**“ (regelmäßiges monatliches Treffen von Mitarbeitern jeder Wohngruppe) eingebracht und als **Jahresmotto 2007** festgeschrieben. Auch der Heimbeirat ist an der Umsetzung des Projektes beteiligt.



~ ein Prophylaxe-Programm für ein Plus an Lebensfreude, zur **Verhütung von Krankheiten und zusätzlichen Einschränkungen der Lebensqualität**
 ~ alle Maßnahmen beschäftigen sich mit der rechten Bewegung, der richtigen Ernährung des Körpers sowie dem Wohlbefinden der Seele und des Gemüts

Die Angebote im einzelnen

Abgestimmt auf die jeweils individuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten des einzelnen Bewohners erstellen die Gruppen-Mitarbeiter so genannte „**Punkte-Karten**“. Es können Punkte gesammelt werden für ganz un-



Trainingsstunde mit Jürgen Brodka (re)

terschiedliche Aktivitäten: für Laufen und Rad fahren, den Gebrauch von Hometrainer und Stepper, für einen Spaziergang im Südstadtpark ebenso wie für gesunde Ernährung oder die Wahrnehmung von Entspannungs- und Wohlfühlangeboten.

Und was nicht fehlen darf, ist die **in Aussicht gestellte Belohnung**: So gibt es einmal im Jahr einen großen „Gala-Abend“, an dem alle Teilnehmer mit einem Pokal und einer Urkunde geehrt werden. Dieser ganz außergewöhnliche Abend, an dem alle Beteiligten in festlicher Kleidung erscheinen, stellt zum einen eine Belohnung für die Teilnahme am Punkte-Programm dar, zum

anderen wirkt er motivierend für zukünftige Präventionsmaßnahmen.

Georg Jordan und sein engagiertes Team haben eine Vision: „Das Thema „WoGe“ wird uns mit Sicherheit noch viele Jahre begleiten. Irgendwann ist es im Bewusstsein **aller** Mitarbeiter, gleichgültig ob sie in der Wäscherei, in der Hausreinigung, in der Verwaltung oder wo auch immer arbeiten, verankert, sich bei ihrer Arbeit stets von den Zielen der Prävention leiten zu lassen. Sie wissen, dass sie einen Beitrag leisten, und sei es auch nur in kleinen, aber doch wesentlichen Ausschnitten“.

Hannelore Schreiber

Frühförderung

Schulvorbereitung in der Frühförderung

„Fünf Minuten vor Zwölf???“

Es ist jedes Jahr das Gleiche: Ab Mai gehen immer mehr Anrufe bei der Frühförderung ein, in denen Eltern ihr Kind zur Förderung anmelden wollen, weil es im darauffolgenden Jahr in die Schule gehen soll und nun – in der Regel im Kindergarten – beobachtet wird, dass einige wichtige Fähigkeiten noch fehlen, die zur „Schulreife“ gezählt werden.

Häufig geht es um sprachliche Schwächen: undeutliche Sprache, Fehler der Satzbildung und Grammatik, geringe Ausdrucksfähigkeit. Förderbedarf wird auch oft im feinmotorischen Bereich gesehen: Die Stifthaltung

Schule“. So verständlich dieser Wunsch und diese Erwartung der Eltern sind, so schwierig und oft auch unmöglich ist es, sie zu erfüllen. Die Eltern, das Kind und auch die Frühförderstelle geraten unter Druck, und dies ist erfahrungsgemäß keine gute Voraussetzung für eine Entwicklungsförderung.

Noch schwieriger wird die Situation, wenn die Anmeldung zur Frühförderung - wie in vielen Fällen - noch später erfolgt, etwa erst im August oder September. Dann, wenn in den Kindergärten die „Vorschulgruppen“ ihre Arbeit aufnehmen und dadurch bei man-

ist noch unsicher, das Kind malt nur „Kritzi-Kratzi“. Bei anderen Kindern geht es um Ängstlichkeit und geringes Selbstbewusstsein oder auf der anderen Seite um aggressives, unkontrolliertes und trotziges Verhalten. Unruhe, Zappeligkeit und Konzentrationsschwächen, fehlende Ausdauer und Frustrationstoleranz sind ebenfalls häufige Gründe für die Anmeldung zur Frühförderung.

In den meisten Fällen liegen mehrere Probleme vor, die bei den Eltern, den zuständigen Erzieherinnen und Erziehern im Kindergarten und dem Kinderarzt die Befürchtung entstehen lassen, dass es mit der Schule im nächsten Jahr wahrscheinlich nicht gut gehen wird.

Leider ist es nun, ungefähr ein Jahr vor der Schuleinschreibung, die ja immer im April stattfindet, schon recht spät für eine Förderung. Diese soll jetzt „alles richten“, dafür sorgen, dass das Kind „fit ist für die

Kindern erkennbar wird, dass ihnen doch noch einiges fehlt an notwendigen Fähigkeiten oder Arbeitshaltungen. Im Sommer und im Herbst 2007 wurden in der Frühförderung insgesamt 35 Kinder angemeldet, die im Jahr 2008 schulpflichtig sind. Die große Zahl hängt auch damit zusammen, dass in Bayern der Stichtag für die Schulpflicht jedes Jahr um einen Monat „vorrückt“, z.B. sind zum Schuljahr 2007/2008 auch die Kinder schulpflichtig, die erst im September sechs Jahre alt werden, im nächsten Jahr auch die im Oktober Geborenen usw.

35 „neue“ Kinder im schulpflichtigen Alter plus die Kinder, die bereits Frühförderung erhalten und ebenfalls für die Einschulung im nächsten Jahr anstehen, dies ist für die Kind und Eltern-Frühförderung in zweifacher Hinsicht eine schwierige Aufgabe: zum einen logistisch und organisatorisch, zum anderen menschlich und pädagogisch.

Es stellen sich für uns die Fragen:

- „Wie können wir den Kindern möglichst schnell passende Fördermaßnahmen anbieten? Wir haben doch bereits eine Warteliste. Sollen/müssen wir die Schulkinder vorziehen, weil die Zeit drängt?“
- „Wie gehen wir mit dem Druck um, der von dem Thema Einschulung ausgeht und alle Beteiligten bedrängt?“

Auf der organisatorischen Ebene wird versucht, einen vertretbaren Mittelweg zu gehen: Schulpflichtige Kinder werden bevorzugt und beschleunigt aufgenommen. Dabei wird allerdings immer abgewogen, ob ein Kind auf der Warteliste, das eigentlich nun dran wäre, ebenfalls eine große Dringlichkeit hat und evtl. erheblich benachteiligt werden würde.

Was die Fördermaßnahmen angeht, so haben wir in den letzten Jahren das **Modell der Schulvorbereitenden Gruppe** entwickelt. Hier erhalten sechs bis acht schulpflichtige Kinder in einer Gruppe von zwei Therapeuten/innen, z.T. interdisziplinär besetzt, Förderung hinsichtlich des Lernens und Arbeitens in einer Gruppe, d.h. so, wie es in der Schule sein wird. Die Zielsetzungen umfassen sowohl bestimmte Fähigkeiten als auch soziale und emotionale Kompetenzen. Das Förderkonzept „Schulvorbereitende Gruppe“ hat sich gut bewährt, ist allerdings nicht für jedes Kind die geeignete Maßnahme.

Was den Druck angeht, den die Einschulungsfrage ausübt, so ist es unser Ziel, sachlich, einfühlsam und realistisch mit den Eltern darüber zuzusprechen, auf welchem Stand ihr Kind ist, welche Maßnahmen ergriffen und welche Ziele wohl erreicht werden können und welcher Weg für ihr Kind wahrscheinlich der ge-



eignete sein wird. Hierbei ist es oft sehr wichtig, die Eltern frühzeitig und sachgerecht über Alternativen zur „normalen“ Einschulung zu informieren. In intensiven Gesprächen wollen wir dazu beitragen, daß jedes Kind „seinen Weg“ findet und dass die Eltern dazu „Ja“ sagen können.

Die Frage der Schullaufbahn, der Übertritt in die Schule ist ein schwieriges Thema. Es ist bei Frühförderkindern mit vielen

Ängsten und oft auch mit Enttäuschungen verbunden. Sich von diesen nicht völlig vereinnahmen zu lassen, wird immer schwieriger, je wichtiger in unserer Gesellschaft die individuelle Leistungsfähigkeit wird.

Der Umgang mit diesem Thema in der Kind und Eltern-Frühförderung versucht, der Wichtigkeit des schulischen Lernens für die individuelle Entwicklung gerecht zu wer-

den, ohne diese allerdings absolut zu setzen und ihr alle anderen Entwicklungsdimensionen unterzuordnen. Wir wünschen uns aber oft, dass wir damit bei den Kindern und ihren Eltern früher beginnen können, und nicht erst um „Fünf Minuten vor Zwölf“.

*Alois Meißner, Dipl. Psychologe
Einrichtungsleiter Frühförderung*

22. Juli 2007: Info-Stand der Frühförderung beim Tag der Offenen Tür des Klinikums

Eine Teilnahme war uns wichtig, um die gute Verbindung zur Kinderklinik zum Ausdruck zu bringen; in vielen Fällen wird bei bestimmten Kindern, z.B. extrem Frühgeborenen, Kindern mit angeborenen Behinderungen oder Syndromen schon in der Klinik ein Kontakt zur Frühförderung vermittelt, damit notwendige Förderung und Behandlung im optimalen Fall gleich nach der Entlassung beginnen können.

Von daher war der Platz im Eingangsbereich der Kinderklinik der „richtige Platz“ für unseren Informationsstand.

Unsere Angebote für Kinder: Ein paar interessante Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten, z.B. Kugellabyrinth oder Tastspiele, die gerne angenommen wurden und dafür sorgten, dass Familien an unserem Stand „hängenblieben“.

Unsere Angebote für Eltern:

Informationen zur Frühförderung durch Schrift- und Bildmaterial, vor allem aber durch das persönliche Gespräch. Viele Eltern stellten viele Fragen, deren freundliche und sachliche Beantwortung sicher geholfen hat, falsche Vorstellungen von der Frühförderstelle und evtl. vorhandene Berührungängste abzubauen.

Beim Aufräumen am Schluss stellten wir fest, dass aus der Bohnenkiste viele Bohnen von den Kindern weit verstreut worden waren. Vielleicht liegen heute noch welche in versteckten Ritzen der Kinderklinik?! Sind es Samen der Information, die irgendwann aufgehen und Früchte tragen? Dann lohnt sich auch der Aufwand, einen schönen Sommersonntag beim Tag der Offenen Tür des Klinikums

Fürth zu verbringen. Vielen Dank an alle, die mitgemacht haben !!!

Von der FF waren dabei: Barbara Ott, Elke Schrempp, Christiane Heinritz, Susanne Nachtmann, Martina Fiegl, Alois Meißner.

*Alois Meißner, Dipl.-Psych.
Einrichtungsleitung*



druckUNDDIGITAL

kriegelstein nachfolger
inh. roland heißler

bierlachweg 37
91058 erlangen

tel. 0 91 31 • 71 96 0
fax 0 91 31 • 71 96 96
e-mail SK.Druck@t-online.de

Integrative Kindergärten

Maskottchen der SpVgg Greuther Fürth:

„Eddy war da!“

Tief beeindruckt waren die Kleinen in unseren beiden integrativen Kindergärten, als in der Vorweihnachtszeit ein Riesenmonster ihre Gruppen durchstapfte: Eddy, das Maskottchen der Spielvereinigung Greuther Fürth, war zu Besuch und verteilte kleine Geschenke.

Unter dem Motto „**Ohne Kinder keine Zukunft**“ hatten die Greuther als Image-Träger der Stadt Fürth diese Aktion zur großen Begeisterung der Kinder (und auch der Erwachsenen!) durchgeführt.

Dafür ein herzliches „Danke schön!“

*Rosemarie Gäbel-Bauer, Dipl. Soz.päd.
Einrichtungsleitung*



Familiendienste

Veranstaltung der Familiendienste fand wieder begeistertem Anklang:

Der große Sommernachtsball



Der Ball für Menschen mit Behinderungen, ihre Angehörigen und Freunde fand am 07. 07. 2007 statt und hat sich zu einem ganz besonderen Höhepunkt im jährlichen Veranstaltungsreigen der Lebenshilfe entwickelt.

Der **Sommernachtsball 2007**, der wieder in der **Tanzschule Manfred Streng** in Fürth stattfand, war von pulsierender Lebensfreude geprägt. Sowohl die zahlreich erschienenen Gäste als auch die Tanzkurs-Teilnehmer, die den erfolgreichen Abschluss ihres Tanzkurses feierten, zog es immer wieder bei flotter Tanzmusik des unermüdlich aufspielenden „**Trio Sunset**“ auf das Parkett der alteingesessenen Fürther Tanzschule.



auf tretende Formation der Lebenshilfe für ihren „Lichtertanz“ nach Phil Collins „Another day in Paradise“. Hierfür waren sie bereits bei der **Talent-Nacht 2007 der Tanzschule Streng** als „Mannschaft mit dem größten Engagement“ und als „Mannschaft mit dem lautesten Publikums-Applaus“ ausgezeichnet worden.

Dr. Thomas Jung, Fürther Oberbürgermeister und Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth, zeigte sich sichtlich beeindruckt und spendete den Tanzkurs-Absolventen kräftigen

Applaus für ihre großartige Leistung. Mit der Tanzschule Streng verbindet die Lebenshilfe Fürth bereits im vierten Jahr eine enge Kooperation: Die angebotenen „Tanzkurse für Menschen mit Behinderungen“ erfreuen sich großer Beliebtheit und werden begeistert angenommen.



Dank des LH-Vorsitzenden Dr. Thomas Jung an Mitorganisatorin Friedlinde Höfler

Wochenendfreizeit im Donau-Ries

Ein Erlebnisbericht des Samstagsclubs III

Im Juni machten wir unsere erste Freizeit. Die Busfahrt ins Ries war schön, aber anstrengend. In unserer Unterkunft, dem



Hofgut Böldlesschwaige, angekommen, wurde erst mal alles besichtigt.

Wir fühlten uns sofort wohl. Am Samstag stand eine **Stadtführung durch Nördlingen** mit der Besteigung des Kirchturms „Daniel“ auf dem Programm, dann war „Shopping“ angesagt.

Am Abend ging es weiter mit Live-Musik und Tanz auf dem Hofgut. Wir hatten einen riesigen Spaß und haben bis in die Nacht gesungen! Am Sonntag fuhren wir nach **Harburg zur Schlossbesichtigung**. Nach einem guten Mittagessen ging es dann langsam nach Hause. „Schee war's!“



Neues Freizeitprogramm der Offenen Behindertenarbeit

Seit November 2007 bieten die Familiendienste der Lebenshilfe Fürth ein erweitertes Freizeitprogramm im Rahmen der Offenen Behindertenarbeit (OBA). Mit den angebotenen Aktivitäten sollen **Orte der Begegnung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung außerhalb des Elternhauses und der Einrichtungen** geschaffen werden. Im Vordergrund steht das gemeinsame Erleben und Gestalten der Freizeit. Das Angebot der OBA umfasst Begleitung, Betreuung und Beaufsichtigung durch Fachkräfte.

Ein breites Spektrum

Die Angebote reichen von Kegel- und Filmabenden über eine Disco- und

Kreativgruppe bis hin zu regelmäßigen Freizeitgruppen, die sich z.B. am Samstagabend zum Ausgehen treffen. Außerdem werden für bewegungsfreudige Teilnehmer Tanz- und Sportkurse angeboten. Für Kleinkinder gibt es eine integrative Krabbelgruppe und für Schulkinder eine integrative Kindergruppe sowie die bisherige Ferienbetreuung.

Wenn Sie Interesse an dem Programm haben, schicken wir es Ihnen auf Anfrage gerne zu. Sie haben auch die Möglichkeit eines entsprechenden Downloads von unserer Homepage. Telefonische Auskunft erhalten Sie beim **Familiendienst der Lebenshilfe**

unter **Tel. Nr. 0911-72 90 22**. Unser Programm erscheint zweimal jährlich, das neue Heft ist ab April 2008 mit weiteren Angeboten erhältlich.

*Katharina Weimar,
Dipl. Soz.päd.
Leitung
Familiendienste*



www.lebenshilfe-fuerth.de/Seiten/familiendienste.html

LORITO®

Partner der Lebenshilfe in Sachen Sauberkeit

Reinigungs- und Pflegemittel
Geräte, Hilfsmittel und Maschinen
für die professionelle Reinigung



OTTO OEHME GmbH Industriestraße 20 • 90584 Allersberg • 09176 9805-0
www.oehme-lorito.de • info@oehme-lorito.de

Hallemann-Schule

Kooperation mit dem Golf-Club:
Spielerisch Wahrnehmung, Konzentration und Geschicklichkeit fördern

Golfspiel als Therapie

Seit September 2007 kooperiert die Hallemann-Schule mit dem Golf-Club Fürth. Das Projekt hat die Jugendbeauftragte des Bayerischen Golfverbandes, **Anne Probst**, ins Leben gerufen. Es steht unter dem Motto „**Hilfe für Handicaps**“. Einmal wöchentlich erhalten derzeit vier Kinder im Alter von 10 – 14 Jahren auf dem Gelände des Golf-Clubs Fürth in Atzenhof von **Golf-Pro Marco Zaus, Ben Waag**/Leiter eines ganzheitlichen Instituts für Körper, Geist und Seele sowie **Anne Probst** Anleitung und Hilfestellung im rechten Umgang mit Golfschläger und -ball.

Geplant ist, dass das Projekt nach einer gewissen Anlaufzeit „integrativ“, also

auch mit nichtbehinderten Kindern und Jugendlichen, durchgeführt wird.

Anne Probst schildert die Beweggründe ihres Zuehens auf die Lebenshilfe:

„In Aschheim bei München existiert bereits seit über drei Jahren ein ähnliches Projekt, von dem ich schlichtweg begeistert bin. Ich konnte mich selbst davon überzeugen, in welchem hohen Maß Kinder und Jugendliche mit Behinderung von diesem Angebot profitieren. Koordinationsfähigkeit, Konzentration und Ausdauer werden auf ganz einzigartige Weise geschult. So berichtete mir eine Mutter eines Mädchens mit Down-Syndrom, dass ihre Tochter durch das Golf-Training gelernt hat, sich selbst anzu-



ziehen, was sich wiederum enorm auf ihr Selbstwertgefühl ausgewirkt hat.“

Das Projekt wird zum Großteil über Spenden bzw. Startgelder, die im Rahmen von Jugend-Turnieren eingenommen wurden, finanziert.



Abschied auf Leitungsebene

In der Heilpädagogischen Tagesstätte verabschiedete sich zum 30. 11. 2007 Einrichtungsleitung **Ida Dotzler** nach elf Jahren Aufbauarbeit. Vorstand und Geschäftsführung der Lebenshilfe danken Frau Dotzler für das stets konstruktive Miteinander und wünschen alles Gute und viel Erfolg für ihren weiteren beruflichen Werdegang.

Nach 35-jähriger Mitarbeitertätigkeit: Verabschiedung von Ingeborg Hagelauer

„Alles gewienert, alles geschrubbt“

Nach 35 Jahren treuen und stets zuverlässigen Einsatzes im Küchenbereich der Hallemann-Schule wurde im Sommer **Ingeborg Hagelauer** in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Stets bescheiden im Hintergrund, stand sie einmal im Leben im „Rampenlicht“:

Schülerinnen und Schüler, für deren leibliches Wohl sie stets bestens gesorgt hatte, sowie Kollegen, Schul- und Tagesstättenleitung ehrten Frau Hagelauer mit einer Abschiedsveranstaltung. Die größte Freude bereitete das von Schulleitung Brigitte Daubner-Marcordes überreichte Geschenk: **Ein funkelnagelneuer Wischmopp.**



Ökumenischer Familiengottesdienst am 6. Oktober 2007 in der Markgrafenkirche Cadolzburg

„Dieser Weg wird (k)ein leichter sein...“



Eine richtige Hochzeit ??? Ja, eine richtige Hochzeit gab's beim ökumenischen Familiengottesdienst der Lebenshilfe im Oktober 2007 zu bestaunen.



Die Besucher und Hochzeitsgäste in der vollbesetzten Kirche erlebten mit, wie sich Hannelore Schreiber von der Geschäftsstelle der Lebenshilfe und ihr Mann Peter Glaser „trauten“, einen gemeinsamen Lebensweg zu beginnen.

Nach einem beeindruckenden Einzug durch ein Rosenspalier stellten die Pfarrer

Walter Steinlein, Thomas Lübke und André Hermany sowie ein engagiertes Mitarbeiterteam der Lebenshilfe Fürth und des Diakonischen Werkes sehr anschaulich dar, dass unser Lebensweg manchmal sehr steinig, richtungslos und beschwerlich sein kann. Doch da gibt es auch die andere Seite:

Frohe Momente, das Getragen sein von Gott oder einem Mitmenschen und vor allem die gemeinsame Bewältigung von Problemen, was gerade für eine Ehe ganz besonders wichtig ist. Wenn dann noch ein mit vielen Glück- und Segenswünschen gut gefüllter Rucksack mitgenommen werden kann und man auf einem Rosenblütenteppich die Kirche verlässt, wird dieser „Eheweg“ bestimmt „ein

leichter sein“.

Umrahmt wurde der Gottesdienst von musikalischen Beiträgen der Veeh-Harfen-Gruppe unter Anleitung von Herrn und Frau Schober und natürlich einem vollen Orgelklang. Mit rockigen Tönen unserer Schulband „**Blue Frogs**“ ging die Feier anschließend im evangelischen Gemeindehaus weiter, wo man bei Kaffee und reichhaltig Kuchen, vielen Gesprächen und in einer feierlich-föhlichen Atmosphäre den Nachmittag ausklingen lassen konnte.

Bernd Meier
Sonderschullehrer

Mitgliederforum:

„Stiften und Vererben sowie Aktuelles zur Erbrechts- und Erbschaftssteuerdiskussion unter besonderer Berücksichtigung der Behindertenproblematik“

Dass das Thema „**Nachlassregelung im Falle eines geistig behinderten Familienangehörigen**“ einen ganz besonderen Stellenwert für die betroffenen Familien hat, bewies die rege



Teilnahme an dem im November 2007 angebotenen **Mitgliederforum**. Etwa 60 Zuhörer verfolgten mit großem Interesse die Ausführungen und Erläuterungen des bundesweit renommierten Experten für Erbrecht, **Herrn Professor Dr. Manfred Bengel**.

Im Mittelpunkt des Vortrages stand die Frage, wie Eltern eines behinderten Menschen Vorsorge treffen können, damit ihr behindertes Kind im Erbschaftsfall von dem zu vererbenden Vermögen profitieren kann. Herr Professor Dr. Bengel behandelte ausführlich die Abfassung des sog. **Behindertentestamentes**, machte allerdings auch darauf aufmerksam, dass es

ein „Standard-Behindertentestament“ nicht gibt – es gilt, die jeweils ganz persönlichen Umstände, Situationen und Wünsche der Familie zu berücksichtigen. Im Blick auf Eltern, die nur ein Kind haben – nämlich ihr behindertes Kind – machte Prof. Dr. Bengel auf die Möglichkeit einer **Stiftung** aufmerksam.

Zum Ende des Abends unterstrich der Fürther Notar die Wichtigkeit einer Vorsorgevollmacht – hier schlug er vor, sich einen Notar seines Vertrauens zu suchen und sich mit entsprechender **Vorsorgevollmacht** im Zentralen Vorsorge-Register (ZVR) registrieren zu lassen.

Hannelore Schreiber

Förderzentrum Oberasbach

„Förderschule als Privileg!“



Schon als unser Felix noch im Kindergarten war, wurden wir als Eltern darauf angesprochen, dass er wohl zum Teil entwicklungsverzögert sei. Er träumte viel, machte alles langsamer, konnte sich mehrere

Sachen auf einmal nicht merken und schlief auch noch sehr viel. Auf der anderen Seite, wenn man Felix etwas vorlas, war er wie gefesselt. Seine Kreativität kannte keine Grenzen, er wusste mit allem etwas anzufangen. Auf uns wirkte Felix wie ein braves, ausgeglichenes Kind.

Eine „Förderschule“ für unser Kind???

Mit 4 1/2 Jahren gingen wir dann auf Anraten des Kindergartens regelmäßig zur Ergotherapie und Psychomotorik. Schon da erwies sich die Lebenshilfe als guter und kompetenter Ansprechpartner. Als es dann aber an die Entscheidung ging, die richtige Schule zu finden, ging es uns erst mal zu weit. Haben „Die“ uns doch tatsächlich die Förderschule empfohlen. Tage und Nächte haben wir uns die Vor- und Nachteile (Vorurteile) durch den Kopf gehen lassen. Wir mussten auch Kämpfe mit Omas und Opas („Du kannst doch dein Kind nicht auf die Sonderschule schicken, denk doch an seine Zukunft ...“) austragen. Genau das waren doch auch schon unsere Zweifel:

- **Ist mit dem Gang zur Förderschule nicht schon der weitere Weg für unser Kind festgelegt und somit der Weg zur Regelschule und zu weiteren Schulen verbaut?**
- **Welche Aussichten hat schon ein Sonderschüler?**
- **Ist der Weg zum Hilfsarbeiter bereits vorprogrammiert?**

Die entscheidenden Gründe für ein „Dafür“ lieferte uns Herr Winkler (Psychologe am Förderzentrum der Lebenshilfe). Er überzeugte uns, dass das entscheidende Fundament für den weiteren Schulweg in den ersten Klassen gelegt wird und alles Weitere auf diesen Grundlagen aufbaut. „Welches Fundament wird bei einem Kind gelegt, das in den ersten Jahren dem Unterricht nicht ausreichend folgen kann und ständig der Klasse hinterherhechelt und sich vielleicht gerade so durch die Grundschulzeit wurschtelt?“

„Wird es nicht bereits am Anfang jegliche Freude an der Schule verlieren?“ Nach diesem Gespräch waren wir uns sicher, dass das Schulfundament von unserem Kind lieber langsamer und stabiler gebaut werden sollte. **Damit stand der Entschluss fest: Felix soll in die Förderschule.**



Und so ging es weiter

Wir stellten uns im Förderzentrum Oberasbach bei der Rektorin Frau Hambitzer vor. Felix fand sie gleich sehr nett. Dort wurde ein Test gemacht, ob unser Sohn tatsächlich aufgenommen werden konnte. Am 14. September 2004 war es dann soweit. Die noch nicht voll überzeugten Großeltern, Eltern, Paten und die Schwester sahen einen stolzen, mit Schultüte bepackten starken Jungen in die Schule gehen. Die Feier zum Schulanfang war wunderschön, alle Schüler und Lehrer waren dabei – sie wollten, dass sich die „Neuen“ gleich wohl fühlten. Wir waren ganz schön gerührt, hatten aber immer wieder mal kleine Zweifel, ob das alles richtig sei. Aber auch diese kleineren Zweifel wurden sehr schnell ausgeräumt. Felix war in einer Klasse mit 14 Kindern und fühlte sich rundherum wohl. Das Lerntempo wur-

de den aktuellen Möglichkeiten der Schüler angepasst, dabei war es aber oft schneller als in der „Regelschule“. Der Kontakt zur Lehrerin war fantastisch (vielen Dank, Frau Jacob!) - man wurde einfach ernst genommen. In der 2. Klasse fuhren sie sogar schon ins Schullandheim, was die Kinder richtig selbstbewusst machte. Nach 1 1/2 Jahren stand die Entscheidung an, ob Felix auf die Regelschule gehen kann und sollte.

Frau Jacob, die Lehrerin, riet uns dazu, es einfach mal zu probieren. Den Probeunterricht meisterte er ganz souverän.

Nun gingen die Gedanken andersrum: „Es wäre doch schön, wenn unser Sohn weiter in einer kleinen Klasse mit vielen motivierten Lehrern und Lehrerinnen bleiben könnte“. „Schafft er es auch, nicht nur im Probeunterricht, sondern auch in einer größeren Klasse zu bestehen?“ Aber die Lehrerin bestätigte uns, dass Felix das Rüstzeug für die Grundschule hätte. Und sie hatte Recht. Unser Kind meisterte die 3. Klasse Regelschule ohne größere Probleme. Er ist zwar noch sehr langsam, was das Schreiben angeht, aber dafür kann er sich viel merken (jeder hat so seine Stärken und Schwächen). In seiner Klasse ist er anerkannt und beliebt.

Es war der richtige Weg

Mittlerweile - und mit dem Wissen, was eine Förderschule macht - sehen wir es heute als Privileg an, dass unser Sohn in die Förderschule durfte. Es müsste viel mehr kleinere Klassen mit so motivierten Lehrern und Lehrerinnen geben, wie wir sie in der Förderschule kennenlernen durften.

Da Felix nun in die 4. Klasse geht, stehen wir wieder vor der Entscheidung, wie es in der Schullaufbahn weiter gehen soll. Dies ist aber noch nicht entschieden und es wird wieder eine schwere Entscheidung sein.

Eines, da sind wir uns und unsere Familie (auch die Großeltern) einig, der bisherige Weg war der Richtige.

Monika Richter

Sonderpädagogische Tagesstätten

Nach einer langen Umbauphase und dank großartiger Spenden stehen den 45 Jungen und Mädchen der Tagesstätte an der Jakob-Wassermann-Schule (Förderzentrum Süd) seit Sommer 2007 liebevoll gestaltete Therapieräume, ein so genannter Sinnesraum zur Wahrnehmensförderung sowie ein attraktiv gestalteter Außenspielbereich mit Klettergerüst und Doppelschaukel zur Verfügung. In der Tagesstätte am Förderzentrum Süd werden - ebenso wie am Förderzentrum Nord in Atzenhof und im Sonderpädagogischen Förderzentrum Oberasbach - Vorschul- und Grundschul Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf (vorwiegend im Bereich Sprache) betreut.

Einweihungsfeier der Tagesstätte Süd

„Die Olympiade der Sinne“ mit Tast-Parcours und Gummibärchen-Doping



Wer denkt bei dem Wort Olympiade an Hürdenlauf oder Weitsprung? Wir nicht!



Überraschung für die Kinder

Unsere Kinder wurden zur Einweihungsfeier der Tagesstätte Süd mit einer

Olympiade der Sinne überrascht. Neue Disziplinen wurden erfunden. So mussten die Kinder zum Beispiel Obstsorten am

Geschmack erkennen, einen Tast-Parcours durchlaufen oder Gerüche und Geräusche unterscheiden. Gedopt wurde nur ganz zum Schluss mit

Gummibärchen, wenn die Kinder alle Stationen hinter sich hatten.

Leckeres für den Gaumen und kunstvolle Akrobatik

Um die Sinne der Gäste zu erfreuen, gab es selbstgebackenen Kuchen und Grillspezialitäten, die mit großer Unterstützung der Eltern zubereitet und verteilt wurden. Unter den zahlreichen Gästen waren unser **Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung**, viele Ehrengäste aus der Politik (wie **Frau Stadträtin Gabi Köpplinger**) und der Wirtschaft, Lehrer der Förderzentren, ehemalige Mitarbeiter sowie Vertreter der Spenderfirmen, die uns geholfen haben, das Haus und die Freiflächen großzügig auszustatten.

Die Kinder der Tagesstätte sorgten mit einem Lied und einer Akrobatikvorführung für die Unterhaltung der Gäste. Jedes Kind durfte danach einen Luftballon mit einem Adresskärtchen steigen lassen. Viele Kärtchen sind inzwischen zurückgekommen; den weitesten Weg legte eine Karte aus Polen zurück.

Leider sorgte das Wetter am Ende beinahe für einen Sinneswandel. Vor dem einsetzenden Regen mussten alle Gäste ins Haus fliehen. Trotz der Enge hat sich niemand vertreiben lassen, vielleicht auch, weil noch die vielen Preise der Tombola auf ihre Abholung warteten.

Nadja Schipper, Dipl. Soz. päd.
Tagesstättenleitung

Falls ein Geburtstag oder sonstiges Jubiläum ins Haus steht, Sie auf „überflüssige“ Geschenke verzichten oder einfach „eine gute Tat“ tun wollen: Regen Sie doch an, dass Ihre Gäste anstelle eines Geschenkes der Lebenshilfe Fürth eine Spende zukommen lassen, die zu 100% für unsere betreuten Kinder und Erwachsenen verwendet wird – Spendenquittungen werden auf Wunsch gerne erstellt!

Spendenkonto der Lebenshilfe Fürth e.V.:
Konto-Nr. 75002, Bankleitzahl 762 500 00, Sparkasse Fürth

Einweihungsfeier der Dambacher Werkstätten



Die feierliche Zeremonie wurde musikalisch umrahmt von unserer **Veeh-Harfen-Gruppe**. Die Segnung des Gebäudes und der hier arbeitenden Menschen wurde vorgenommen durch Pfarrerin Britta Müller und Pfarrer Rudolf Glauche.



Bezirkstagspräsident Richard Bartsch sprach seine Anerkennung aus für die wertvolle Arbeit der Dambacher Werkstätten und überbrachte ein Geschenk.



Die Schlüsselübergabe erfolgte seitens des verantwortlichen Architekten **Wolfram Heid** an den Geschäftsführer der Dambacher Werkstätten, **Franz Nübler**, sowie an **Lebenshilfe-Vorsitzenden Dr. Thomas Jung**.



Ökumenischer Familiengottesdienst am 6. 10. 2007 in der
Cadolzheimer Markgrafenkirche

Impressionen



Sonderpädagogische Tagesstätten

Klimawandel und globale Erderwärmung sind Themen, um die die Menschheit nicht mehr herumkommt. Das hat der Weltklimabericht der UNO im Jahr 2007 deutlich gemacht. Umweltpädagogische Spiele wie das Habitatspiel© machen es sich zum Ziel, das komplexe Ökosystem „Erde“ zu veranschaulichen – auch damit erkennbar wird, was wir noch tun können gegen die einschneidenden Veränderungen in unserer natürlichen Umwelt. Nach dem Motto „Was man kennt, das schützt man“ greift das Habitatspiel© jeweils einen Lebensraum – eben ein Habitat – heraus und stellt ihn aus ganzheitlicher Perspektive mit seinen Tier- und Pflanzengesellschaften vor.

„Was sucht das Wiesel in der Wiese?“

Wie Tagesstättenkinder spielend die Wiese erleben

Ganz grundsätzlich greift das Habitatspiel© - analog zur Vorgehensweise in der Frühförderung der Lebenshilfe **das Prinzip des ganzheitlichen Lernens** auf. Es möchte die Spielenden in ihrer visuellen, taktilen, akustischen und olfaktorischen Wahrnehmung fördern. Die im Habitatspiel anfallenden Aufgaben werden in der Regel von allen Spielenden gemeinsam erarbeitet. Haben Kinder im Laufe des Spiels (vom Weltmeer über Europa bis zum Maulwurf auf der Wiese) ein Habitat kennen gelernt, solidarisieren sie sich spontan mit den Tieren und Pflanzen.

Lernort Wiese

Von unseren Besuchen in den Förderzentren Nord und Süd der Lebenshilfe Fürth haben wir, Gaby Voigt und Ann Grösch, vielfältige Eindrücke vom Lernort „Wiese“ mitgenommen. **Hier eine Auswahl:** Obwohl das Spiel nach einer langen Schulwoche nach dem Mittagessen stattgefunden hat, war die Konzentrationsfähigkeit der Kinder (immerhin 90 Minuten) hoch. Die Kinder hatten großes Interesse daran, neue Tiere und ihre Lebensweisen kennen zu lernen. Mit ihrem neu geweckten Interesse für Tiere besuchten die Schülerinnen und Schüler im Anschluss an das Spiel den Sandkasten im Schulhof, um die dortigen Feuerkäfer zu inspizieren.

Im Laufe des Spiels setzten die Kinder mit Migrationshintergrund individuelle Schwerpunkte. Für sie hatte die mitgebrachte große Filzdecke, die Europa darstellt, einen ganz besonderen Stellenwert. Auch ohne die bewusst nicht markierten

Grenzen fanden sie schnell das europäische Herkunftsland ihrer Eltern oder Großeltern. Die positive Bezugnahme zeigte sich daran, dass sie ausschließlich dort „ihre“ Wiese aufbauten.

Sich spielerisch Wissen erarbeiten

Das Nachbauen der Tier- und Pflanzengesellschaften ermöglicht Kindern, sich



selbst spielerisch neues Wissen anzueignen. Die ersten Erkenntnisse formulierten die Kinder in der Abschlussrunde. Waren sie anfangs der Meinung, dass alle Vögel ihre Nester auf dem Baum bauen, antwortete jetzt ein Kind: „Mir hat gefallen, dass ich soviel über Vögel gelernt habe. Da gibt es welche, die haben ihre Nester am Boden. Aber das ist gefährlich, weil die Feinde - wie zum Beispiel der Fuchs - sie dort leicht erwischen können“. Das ist ein erster wichtiger Schritt für das Verständnis ökologischer Zusammenhänge.

In der Abschlussrunde wanderte meist ein Stofftier von Kinderhand zu Kinderhand: Bei dieser inhaltlichen und emotionalen

Ergebnissicherung geht es auch darum, zu erkennen, dass es (zum Habitatspiel©) verschiedene Meinungen geben kann und dass nicht immer alle einer Meinung sein müssen. Äußert ein Kind eine besonders abwertende und harsch vorgebrachte Meinung, tritt die Spielleiterin am Ende der Abschlussrunde mit dem Stofftier in einen Dialog. So spricht sie beispielsweise mit dem Stoffschaf: „So ist es im Leben. Manchmal läuft nicht alles glatt. Du weißt aber auch, dass man seine Meinung noch einmal ändern kann.“ Und so kommt es, dass ein Kind die Gelegenheit nutzt, sein hartes Urteil etwas zu revidieren.

Das Habitatspiel© hat seinen Sinn dann erfüllt, wenn es Entdeckerdrang zu wecken vermochte und das Mittun bei den Spielenden ermöglichte. Darin gleicht das Habitatspiel dem Wiesel, das inmitten Bachgeriesel saß. Warum?

Die Antwort darauf weiß der Dichter Christian Morgenstern ...

„Ein Wiesel saß auf einem Kiesel, inmitten Bachgeriesel. Wißt ihr, weshalb? Das Mondkalb verriet es mir im Stillen: Das raffinierte Tier tat's um des Reimes willen.“

Dr. Gaby Voigt, Ann Grösch (Erfinderin der Habitatspiele©). Als Umweltpädagogin ist sie in Kindergärten und Schulen, aber auch im öffentlichen Raum tätig. Informationen unter www.habitatspiel.de oder unter der E-Mail info@habitatspiel.de

Wohnstätten

Ammerndorfer Herbstmarkt – Wir waren dabei!

Wir, die Wohngruppe Grün der Wohnstätten, hatten uns für das Jahr 2007 vorgenommen, mit einem Stand auf dem Ammerndorfer Herbstmarkt präsent zu sein. Das haben wir dann auch umgesetzt.



Bei strahlendem Sonnenschein wurden wir in Ammerndorf ganz herzlich aufgenommen und vom Bürgermeister **Franz Schmuck** freundlich willkommen geheißen.

Wir haben an unserem Stand leckere Orangenmarmelade und Birkenteelichter verkauft. Die Kinder, die uns besuchten, durften sich über „Kerzen-Zauberei“ freuen: Wir zauberten aus weißen Kerzen bunte.

Alle Artikel, die an diesem Tag verkauft wurden, stellte die Gruppe Grün selbst her. Es war ein durch und durch gelungener Tag, mit viel Spaß und Lebendigkeit.

Wir möchten uns ganz herzlich bei der Gemeinde Ammerndorf für ihre Unterstützung und Zugewandtheit bedanken.

*Marlen Laurin
Gruppe Grün*

Haus Eichenwald ist renoviert

Wohlfühlen und einen Masseur dazu???

Juhu – es ist soweit! Das Haus „Eichenwald“, unsere Außenwohngruppe, wurde renoviert. Bewohner und Mitarbeiter konnten es kaum erwarten, wieder in ihr Haus zurückzukehren. Erfreulicherweise lief die Renovierung ganz nach Plan: Zwischen dem 30. Juli und dem 31. August 2007 wurden die Bäder und Toiletten im Erdgeschoss komplett erneuert. Fünf lange Wochen hatten wir die Handwerker im Haus – Bewohner und Mitarbeiter waren während dieser Zeit ausquartiert und auf die anderen Häuser unserer Einrichtung verteilt.

Das war eine super Lösung, denn wochenlang quasi in einer Baustelle zu wohnen, war niemandem zuzumuten.



frisch gestrichen!

Was wir bei unserer Rückkehr vorfanden, war ein Traum: Helle, lichtdurchflutete Sanitärräume – kein Vergleich zu vorher (schwarze Fliesen und rosa Badewannen, Wannen- und Duscheinstiege waren zu hoch, der Zahn der Zeit nagte an so mancher Fuge und Fliese).

Wohlfühlen zu Hause – was wollen wir mehr? Vielleicht noch einen Masseur gratis dazu? Nein, wir sind zufrieden und freuen uns!

Es grüßt Haus Eichenwald: Alex, Sybilla, Karin, Stefan, Monika, Christine, Norbert und Erwin.

Rita Sewawa

Mitarbeiterjubiläen:

„Man bleibt da, wo man sich wohlfühlt“

Auf bewegte 25 Jahre in den Wohnstätten durften im Herbst 2007 **Rita Sewawa** und **Jürgen Brodka** zurückblicken. Im Rahmen einer kleinen Feierlichkeit mit Chef Georg Jordan und lieben Kolleginnen und Kollegen wanderten die Gedanken zurück in die Zeit des früheren



„Behindertenwohnheims“, das in der Fürther Friedrich-Ebert-Straße ansässig war.

So war das Jahr 1983 ein ganz besonderes Jahr für das Wohnheim: Es gab die ersten geschlechtsgemischten Wohngruppen, das Essen – bisher von der Gaststätte „Hexenhäusle“ geliefert – wurde nun in Eigenregie eingekauft und zubereitet und „Lenny’s Hütte“, ein

*Jürgen Brodka (li) und Rita Sewawa
mit Kollegen Manfred Keitel*



Treffpunkt für Menschen mit und ohne Behinderung, wurde eröffnet.

Rita Sewawa: „Ich bin sehr dankbar für meinen Beruf und dass ich hier, in den Wohnstätten, arbeite. Diese Möglichkeiten zur persönlichen Entwicklung und zum selbständig Arbeiten findet man heutzutage nicht mehr überall“. Dem schließt sich Jürgen Brodka gerne an.

Förderstätte

Helene-Lange-Gymnasium: **Losverkauf für die Lebenshilfe**

Kurz vor den Sommerferien nochmal mächtig **Kins Zeug gelegt** haben sich die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6b des Helene-Lange-Gymnasiums:

Sie veranstalteten im Rahmen ihres Sommerfestes einen **Losverkauf für die Lebenshilfe**. Die Einnahmen in Höhe von **550 Euro** übergaben sie gemeinsam mit ihrem Klassenlehrer **Karl Rebler** an **Stefan Hauenstein**/Leiter der Einrichtungen Wohnpflegeheim/Förderstätte.

Mit dem Helene-Lange-Gymnasium verbindet die Lebenshilfe bereits seit mehreren Jahren eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.



Besuch der Wilhelm-Löhe-Schule

Im Sommer 2007 verbrachte die 5. Klasse der Wilhelm-Löhe-Schule ihren Wandertag bei uns, da die Schüler etwas über Menschen mit Behinderung erfahren wollten.

Zuerst unterhielten sich die Schüler mit der Heimleitung Stefan Hauenstein über die allgemeine Lebenssituation der Bewohner und die Aufgaben der Lebenshilfe. Dann verbrachten jeweils ca. acht Schüler den Vormittag in einer Gruppe der Förderstätte,

wo sie gemeinsam mit den Mitarbeitern kreative Angebote für die Teilnehmer

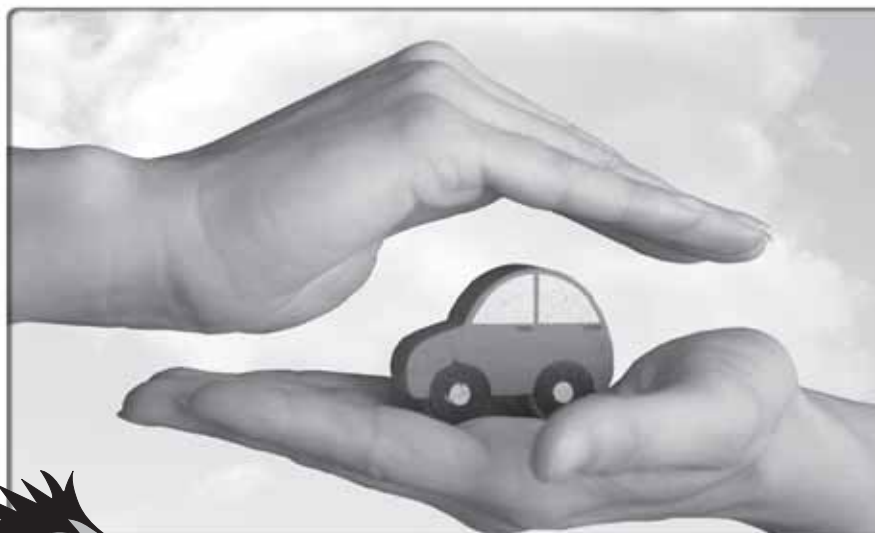


durchführten, z.B. Malen mit Fingerfarben, Musizieren, Besuch im Snoezel- und Fitnessraum etc.

Alle Beteiligten waren sehr zufrieden mit dem Verlauf des Tages, der zeigte, wie Integration gelingen kann: **Durch gegenseitiges Interesse und Engagement**. Die Schüler der Wilhelm Löhe Schule sind uns also jederzeit ein willkommener Gast.

Stefan Hauenstein
Einrichtungsleitung

IHR AUTO IN DEN BESTEN HÄNDEN.



Filiale **Fürth-Mitte**
Kapellenstr. 5
90762 Fürth
Tel. (0 911) 735 047

Filiale **Fürth-Nord**
Erlanger Str. 81
90765 Fürth
Tel. (0 911) 7 906 414

Filiale **Nürnberg-Nord**
Rollnerstraße 175
90425 Nürnberg
Tel. (0 911) 935 974-0

Filiale **Nürnberg-Süd**
Nopitschstraße 63
90441 Nürnberg
Tel. (0 911) 424 98-0

Filiale **Nürnberg-West**
Maximilianstr. 43a
90429 Nürnberg
Tel. (0 911) 270 573

Reifen Lorenz finden Sie 16x in Nordbayern.

www.reifen-lorenz.de



Freie KFZ - Meisterwerkstatt für alle Fabrikate.



Dambacher Werkstätten

Tag der offenen Tür stieß auf großes Interesse



Standort Kurgartenstraße

Am 23. September 2007 war es endlich soweit. Alle Neugierigen und Interessierten konnten sich endlich die „neue“ Hauptwerkstatt in Dambach ansehen und die „umgebaute“ Zweigstelle in der Fürther Kurgartenstraße. Beide Werkstätten hatten

geöffnet, um den Besuchern die Möglichkeit zu bieten, sich einmal alles in Ruhe anzusehen und sich über das kommende und aktuelle Geschehen zu informieren.

es z.B. um die Tätigkeiten geht, die unsere Mitarbeiter in den einzelnen Gruppen verrichten.

In Dambach fanden sich ca. 350 Interessierte und in der Kurgartenstraße ca. 120 Besucher ein. Anzumerken wäre, dass nicht nur Eltern, Angehörige und Betreuer kamen, sondern auch viele Personen, die von diesem Tag „der offenen Tür“ aus der Zeitung erfahren hatten.

Die Besucher interessierten sich nicht nur für die Gebäude, sondern auch sehr für die Arbeiten, die in diesen Häusern verrichtet werden. Manch einer musste dabei feststellen, dass seine Vorstellungen nicht mit der Wirklichkeit mithalten konnten, wenn

Da sich alle Bereiche, die in der Werkstatt vertreten sind, anhand von Kurzbeschreibungen und Bildern vorstellten, gab es auch hierzu immer wieder einmal die eine oder andere Frage, die beantwortet sein wollte. Als Besonderheit wurden in beiden Einrichtungen Beamer-Shows gezeigt, in denen man den Umbau/das Chaos der vergangenen zwei Jahre in Dambach ansehen konnte.

Andrea Gräf
Fachdienst



Standort Dambach

Feierlicher Festakt zur Einweihung des „neuen“ Werkstattgebäudes

Am 9. November 2007 fand in den Dambacher Werkstätten mit einem kleinen Festakt die feierliche Einweihung des von Grund auf modernisierten Gebäudes statt. Unter den zahlreichen Festgästen befanden sich auch **Bezirkstagspräsident Richard Bartsch**, die **Landtagsabgeordnete Petra Guttenberger**, der Architekt **Wolfram Heid** sowie Pfarrerin **Britta Müller** und Pfarrer **Rudolf Glauche**.

Geschäftsführer Franz Nübler sprach mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ seinen Dank aus für die zügige und gelungene Umsetzung des Millionenprojektes. Wie **Lebenshilfe-Vorsitzender Dr. Thomas Jung** berichtete, wurden **rund 4,6 Mio. Euro** investiert (Eigenanteil der Lebenshilfe = 1,55 Mio.), zusätzlich konnten die bisherigen 220 Arbeitsplätze für Menschen mit

Behinderungen um **weitere 60 Plätze** aufgestockt werden. Der **neue Zweitstandort** der Dambacher Werkstätten (die bisherige Zweigstelle Zirndorf wurde aufgelöst) **be-**

Lebenshilfe. Er zeigte auf, dass sich der Bezirk Mittelfranken **mit über 210.000 Euro** an der Förderung des Projekts beteiligt hat. Stellvertretend für die Mitglieder des Bezirkstags Mittelfranken und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksverwaltung sprach Richard Bartsch dem Geschäftsführer der DWfB, Franz Nübler, sowie seinen Mitarbeitern seine **herzliche Anerkennung für die hier geleistete, wertvolle Arbeit aus**.

In einer feierlichen Zeremonie segneten **Pfarrerin Britta Müller von der Erlöserkirche und Pfarrer Rudolf Glauche von St. Nikolaus** das Gebäude und die hier arbeitenden Menschen. Umrahmt wurde die Veranstaltung von den zarten Klängen der „**Veeh-Harfen**“, einem speziell für behinderte Menschen entwickelten Musikinstrument – zu Gehör gebracht von der Veeh-Harfen-Gruppe der Lebenshilfe unter Anleitung des Ehepaares **Christa und Walter Schober**.



findet sich seit Sommer in der Fürther Kurgartenstraße. Bezirkstagspräsident Richard Bartsch lobte in seiner Ansprache die **gute und direkt musertergültige Zusammenarbeit mit der**

Fürther Leistungsstützpunkt für Sport mit geistig Behinderten

Neuer Kooperationsvertrag: „Nun auch offen für Sportler mit Körperbehinderung“

Die seit der Gründung des **Landesleistungsstützpunktes für Sport mit geistig Behinderten (2001)** äußerst erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Lebenshilfe Fürth und dem Bayerischen Behinderten- und Versehrtsportverband ist auf eine **breitere Basis** gestellt: Der neue Kooperationsvertrag sieht vor, dass zukünftig auch **Sportler mit einer körperlichen Behinderung** (ausgenommen Rollstuhlfahrer und Sehbehinderte) im Fürther Stützpunkt betreut werden.

Durch die Unterzeichnung des neuen Vertrages im September 2007 bekräftigten **Dr. Thomas Jung**, 1. Vorsitzender der Lebenshilfe Fürth, und **Hartmut Courvoisier**, Präsident des Behinderten- und Versehrtsportverbandes Bayern, ihre enge Zusammenarbeit im Blick auf den weiteren Ausbau des Landesleistungsstützpunktes.



Spektakuläre Erfolge bei Internationalen Deutschen Behindertenmeisterschaften 2007 in Singen

Die Staffel des Landesleistungsstützpunktes Fürth feierte 2007 im Wettstreit mit 20 teilnehmenden Nationen einen neuen deutschen Rekord.

Ferhat Türkan, Mickel Schwab, Emanuel Borufke und Andreas Max traten bei den 4x100m der Männer in der Klasse T20 (geistig Behinderte) unter anderem gegen die Nationalstaffel der Niederlande und Estland an. In einem packenden Rennen mit hervorragenden Wechseln der Fürther Staffel holten sich die Athleten in 48,43 sec die **Goldmedaille und damit den Deutschen Meistertitel**.

Andreas Max erkämpfte sich bei den 100- und 200m-Wettbewerben der Männer die **Bronze-Medaille** und war mit dieser Leistung **besten Deutscher**.

Insgesamt sprangen für den Leistungsstützpunkt Fürth **3x Gold, 3x Silber und 3x Bronze** heraus, eine großartige Leistung unserer Sportler. Aufgrund des hohen internationalen Aufgebotes mit über 20 teilnehmenden Nationen sind die Erfolge der Fürther Athleten umso höher zu bewerten. **Die Sportler bewegen sich nach wie vor an der deutschen Spitze** und werden hoffentlich auch in Zukunft im Rahmen von bedeutenden Wettkämpfen von sich reden machen.

Heike Behmer,
Stützpunkt-Trainerin



Die Frühförderung suche einen „**Technisch versierten Helfer**“ – z.B. einen ehemaligen Kfz-Mechaniker – der auf ehrenamtlicher Basis **einmal monatlich** die Dienstfahrzeuge der Kind und Eltern-Frühförderung kontrolliert und kleine Wartungsarbeiten ausführt (Öl nachfüllen, Scheibenwischer erneuern u.ä.)

Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter Tel. 0911/72 22 52

Rechtliche Informationen und Mitteilungen

„Das Persönliche Budget“ - Eine andere Leistungsform

Seit 2001 gibt es das „Persönliche Budget“ als Kann-Leistung. **Ab dem 1.01.2008** ist es als **Pflicht-Leistung** im Gesetz (§ 17 SGB IX) verankert. Durch das trägerübergreifende persönliche Budget erhalten Menschen mit Behinderungen die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, für welche Dienstleistungen, die sie zur Eingliederung benötigen, sie Geld ausgeben möchten. Dafür erhalten die Leistungsberechtigten einen bestimmten Geldbetrag. Die Umsetzung kann jedoch erhebliche Schwierigkeiten bereiten und dazu führen, dass letzten Endes weniger Leistungen erbracht werden als bei einer direkten Kostenübernahme durch den Sozialhilfeträger.

Voraussetzung für die Handhabung des Persönlichen Budgets ist es, dass der betroffene behinderte Mensch in der Lage ist, sich ausreichend selbst um seine Belange kümmern zu können.

Typische Eingliederungsleistungen sind etwa so genannte „Assistenz-Leistungen“ bei Menschen mit Behinderungen, die z.B. einen Rollstuhl benötigen. Solche Assistenz-Leistungen können darin bestehen, dass den Betroffenen Hilfestellung bei der Verrichtung von Arbeiten gewährt wird, z. B. beim Einkaufen usw. Es handelt sich hier nicht um Pflegeleistungen, sondern um typische Leistungen zur Eingliederung in die Gemeinschaft und in die Arbeit.

Ausbildungsgeld ist kein Einkommen im Rahmen der Grundsicherungsleistung

Das gezahlte Ausbildungsgeld im Rahmen des Berufsbildungsbereichs in den Werkstätten darf nicht als Einkommen bei der Berechnung

der Grundsicherung angerechnet werden. Dies wurde vom bayrischen Landessozialgericht Aktenzeichen L 8 SO 97/06 bestätigt. Das Landessozialgericht sieht zwischen dem Ausbildungsgeld und der Hilfe zum Lebensunterhalt keine Zweckidentität. Wir raten deshalb, den Bescheid des Grundsicherungsamtes zu überprüfen und gegebenenfalls Widerspruch einzulegen.

Quelle:

Info-Dienst Lebenshilfe Landesverband Elternberatung 04/2007

Aufwandsentschädigung für gesetzliche Betreuer

Nach § 1836a BGB kann der gesetzliche Betreuer für jedes Kalenderjahr beim Vormundschaftsgericht eine Aufwandsentschädigung z. Zt. in Höhe von **323,00 €** beantragen.

Die Aufwandsentschädigung ist jährlich zu zahlen, erstmals ein Jahr nach Bestellung des gesetzlichen Betreuers. Voraussetzung für die Übernahme der Kosten aus der Staatskasse ist, dass der/die Betreute kein eigenes Vermögen hat.

Rat und Hilfe für betroffene Familien

Die Geburt eines behinderten Kindes lässt den Alltag der Eltern leicht aus den Fugen geraten.

Einen Überblick über die Möglichkeiten der Unterstützung bietet der Familienratgeber der Aktion Mensch unter :

www.familienratgeber.de

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Lebenshilfe-Familiendienste, Katharina Weimar, Tel. 0911-72 90 22

SOZIALE VERANTWORTUNG

schreiben wir ganz groß

Darum bieten wir **als erster Versicherer** für Menschen mit geistiger Behinderung Privat-Haftpflichtversicherungen, Sterbegeld- und Unfallversicherungen an. Ohne Gesundheitsprüfung!

Auch für Angehörige interessant.

Als Selbsthilfeeinrichtung für Menschen in Kirchen, Diakonie, Caritas und freier Wohlfahrtspflege bieten wir alles für den finanziellen Schutz im Alltag und die Vorsorge für später – zu Beiträgen, die Sie sich leisten können.

Rufen Sie uns an. Wir informieren Sie gern.



Generalagentur Erich Beckstein
Gunzenhausener Straße 1 · 91793 Alesheim
Telefon (0 91 46) 6 32 · Fax 94 04 76
erich.beckstein@bruderhilfe.de
www.brunderhilfe.de/erich.beckstein



Werner Höng, Bankkaufmann
Telefon (0 91 27) 57 00 79
werner.hoeng@bruderhilfe.de



**BRUDERHILFE PAX
FAMILIENFÜRSORGE**
Versicherer im Raum der Kirchen

Termine der Lebenshilfe

Samstag, 16. 02. 2008/11.00 – 16.00 Uhr
10 Jahre Sternstunden-Kindergarten

Samstag, 16. 02. 2008/20.00 Uhr
„Talent-Nacht“ in der Tanzschule Streng“
– Teilnahme unseres Tanzkurses

Samstag, 01. 03. 2008/14.00 Uhr
Ökumenischer Familiengottesdienst in
St. Otto/Cadolzburg

Sonntag, 27. 04. 2008/10.30 Uhr
Konfirmation in der Markgrafenkirche/
Cadolzburg

Sonntag, 31. 05. 2008/11.00 – 16.00 Uhr
30 Jahre Hallemann-Schule

Samstag, 28. 06. 2008/11.00 – 17.00 Uhr
25 Jahre Karl-Reinmann-Kindergarten

Samstag, 28. 06. 2008/19.00 Uhr
Sommernachtsball der Familiendienste
Tanzschule Manfred Streng
Theaterstr. 5, Fürth

Seminare des Lebenshilfe-Landesverbandes

07. 03. 2008 – 09. 03. 2008

B 150: „Ich finde meinen Weg“

Wochenende für Geschwister von Kindern
mit Behinderung im Alter von 8-14 Jahren
Methoden: Kleingruppenarbeit, Gespräche,
Erlebnispädagogik, Spiel
Kosten auf Anfrage
Tel. 09131/75461-43

05. 04. 2008/10.00 – 17.00 Uhr

**B 149: „Erben bei Menschen mit
Behinderung“**

In Kooperation mit der Behindertenseelsorge
der Erzdiözese Bamberg
Leitung Siegfried Firsching,
Ursula Pöllmann-Koller;
Tel. 09131/75461-43
8,00 Euro Unkostenbeitrag,
Kinder mit Behinderung sind frei

Seminare des Lebenshilfe-
Landesverbandes für Eltern und
Geschwister behinderter Kinder
– Fortbildungsinstitut Erlangen
Anmeldung jeweils unter
Tel. 09131/75461-43

Wir versorgen Gebäude mit Energie und Wasser

wir beraten ...
wir entwerfen ...
wir planen ...
wir bilden aus ...

INGENIEURBÜRO WILLY F. STAHL GMBH

Unabhängige beratende Ingenieure für Energie- und Umwelttechnik / BYIK

Geschäftsführung:
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Stahl

Rothenburger Straße 38
90522 Oberasbach
Fon: (09 11) 96 96 5-0
Fax: (09 11) 96 96 5-10
ib-stahl@t-online.de

BERATUNG
PLANUNG
BAULEITUNG
ABRECHNUNG
GUTACHTEN
ENERGIEBERATUNG
HEIZUNG
LÜFTUNG
KLIMA
SANITÄR
ELEKTRO

Im Team und mit dem Team zum Erfolg durch integrierte Planung

Veranstaltungen

Auftaktveranstaltung zum 1. Fürther Integrativen Soundfestival 2007:

Benefiz-Konzert von „Just Fun“ aus Bochum



Mit einem zugleich mitreißenden wie auch berührenden Auftritt beeindruckte die integrative Band **Just Fun** aus Bochum im **Juli 2007** die zahlreichen Gäste im Konzertsaal der Musikschule Fürth. 36 Musikerinnen und Musiker zogen alle Register ihres Könnens und stellten unter Beweis, wozu Menschen mit und

ohne Behinderung fähig sind, wenn Begriffe wie **Toleranz, Leistung, Fachkompetenz und Spaß** keine Gegensätze sind.

Das Konzert der Bochumer Band, dessen Erlös in Höhe von **500 Euro** der Lebenshilfe zugute kam, stellte die Eröffnung des erstmals im Jahr 2007 durchgeführten „**Fürther Integrativen Soundfestivals**“ dar. Insgesamt 16 Gruppen aus Bochum, Hagen, Offenbach, Wien und dem mittelfränkischen Raum spielten

open air auf der Fürther Freiheit und im Südstadtpark. Natürlich waren auch unsere Lebenshilfe-Band „Blue Frogs“ dabei sowie die Gruppe „Patchwork“.

Die Organisation der zweitägigen Veranstaltung lag bei **Robert Wagner**, dem Leiter der Musikschule Fürth.



Konzert-Veranstaltungen im Förderzentrum sehr gut angenommen

Großartiger Erfolg für weiteres Benefiz-Konzert

Über begeisterte Zuhörer in der bis auf den letzten Platz gefüllten Aula des Sonderpädagogischen Förderzentrums in Oberasbach durften sich im Oktober 2007 die auftretenden Künstler **Rebecca Huber**/Violine und **Johann Markel**/Klavier sowie Schulleitung **Ulrike Hambitzer** freuen.



Zu Gehör gebracht worden u. a. Werke von Kreisler, de Sarasate, Brahms und Ravel. Dank dieses sowie der beiden vorausgegangenen Konzerte konnte Anfang des Jahres 2007 ein **multifunktionelles Klettergerüst** auf dem Freigelände des Förderzentrums aufgestellt werden. Die Schirmherrschaft für die Benefiz-Veranstaltung hatte ein weiteres Mal **Frau Landrätin Dr. Gabriele Pauli** übernommen.



Beeindruckendes soziales Engagement



Sein 20-jähriges Berufsmusikerjubiläum war für den **Alleinunterhalter Jürgen Polster** Anlass, einen musikalischen Benefiz-Tag für die Lebenshilfe zu veranstalten.

Mit zünftigen Klängen vom Keyboard unterhielt er im August 2007 auf dem Gelände des Kleintierzuchtvereins an der

Fürther Hans-Bornkessel-Straße seine Zuhörer. Lebenshilfe-Vorsitzender Dr. Thomas Jung lobte den ganz besonderen Einsatz von Jürgen und Ehefrau Dagmar Polster für kranke und behinderte Menschen. Insgesamt wurden **750 Euro** der Lebenshilfe zur Verfügung gestellt.

Wir bedanken uns ganz herzlich ...

... bei **Michel Gosselin**, Direktor des Fürther Hotels Mercure. Im Rahmen des „Jazz-Brunch 2007“ konnten durch die Versteigerung zahlreicher Hotelaufenthalte im In- und Ausland insgesamt **3.300 Euro** für den Sport mit geistig Behinderten eingenommen werden. Vielen Dank für die treue Verbundenheit!



... bei den **Cadolzheimer Lions**: Der Reinerlös des 6. Löwenlaufes im Sommer 2007, an dem sich rund 750 Aktive beteiligten, erbrachte die stolze Summe von **10.000 Euro**. Die Kinder der **Hallemann-Schule** haben allen Grund zur Freude: Mit dem Geld soll eine ehemalige Weitsprunggrube, die sich auf dem Schulgelände befindet, zu einem großzügigen Sandspielplatz mit Sandspieltischen, Sonnensegel und kleinem Amphitheater umgestaltet werden. Der symbolische Scheck wurde übergeben von Lions-Präsident Kurt Müller und Vize Michael Eß (von re) sowie Clubmaster Fred Staudacher (li) an Brigitte Daubner-Marcodes (Schulleitung) und Lebenshilfe-Vorsitzenden Dr. Thomas Jung.

... bei den **tatkräftig anpackenden Mitarbeitern des Siemens A & D Logistik Nachwuchskreises**, die an der Durchführung des 15. Lauffestes der mittelfränkischen Förderzentren im Juli 2007 maßgeblich beteiligt waren. Im Rahmen der Siegerehrung übergaben **Dietmar Staud** und **Stefan Wirsam** einen Scheck über **insgesamt 5.500 Euro** an die Vertreter der Lebenshilfe. Die Spende resultierte aus Einsparmaßnahmen, die der Logistiknachwuchskreis durch die von ihm durchgeführten Projekte ermöglichen konnte. Die Verbindung zur Lebenshilfe kam durch das Programm „Corporate responsibility“ zustande, das Siemens-Mitarbeiter weltweit ermutigen will, sich für gemeinnützige Zwecke zu engagieren.



Herzlichen Dank auch an

- **Herrn Helmuth P. Schuh** von der Sparkasse Fürth für seine „Trimmrad-Aktion 2007“, die uns 1550 Euro erbracht hat
- die **Metzgerei Förderreuther** für viele Kleinspenden aus den aufgestellten „Eulen“
- **Herrn Helmut Dölle** vom Schaustellerverband für stets tatkräftige Hilfe u. Unterstützung
- das **StB Lutz Weber** in Coburg für eine zugeleitete Großspende – Herzlichen Dank!
- die **Stiftung Sozialwerk Sack** für 1.000 Euro
- **Frau Christa Rezak** von der Gaststätte „Stadtwappen“ für ihre Kirchweihspende
- **Herrn Klaus Schuster** von „La Biosthetique“/Oberasbach für seine Spendenaktion
- **Familie Hammerbacher** für die uns zugeleiteten Spenden im Trauerfall Frieda Hammerbacher
- **Herrn Martin Ermer** vom Behinderten- und Versehrten Sportverein für Spende und treue Verbundenheit
- **Herrn Horst Honeiser** für wiederholte Spenden zugunsten unseres Wohnheims
- **Frau Christel Beslmeisl** für 200 Euro
- **und an alle, die hier ungenannt bleiben, uns aber nach ihren ganz persönlichen Möglichkeiten Hilfe und Unterstützung zukommen lassen!**

Der Mensch für sich allein vermag gar wenig und ist ein verlassener Robinson; nur in der Gemeinschaft mit den andern ist und vermag er viel.

Arthur Schopenhauer



Bei der Trimmradmeisterschaft sind heuer über 1000 Aktive zugunsten der Lebenshilfe mitgeradelt. Als Besten mit einer Superzeit von 25,06 Minuten ging der 29-jährige Metzgermeister Hans Knapp hervor. Auf Platz Zwei mit 20,03 Minuten landete Manfred Haager, gefolgt von Hardo Kretschmer mit 19,21 Minuten. Unser Bild zeigt Bürgermeister Hartmut Träger zusammen mit dem Sieger Hans Knapp, Organisator Helmuth P. Schuh und dem Hausherrn von Zentralrad, Thomas Schwerdtner (v.li.).

Labbadia schenkte Glühwein aus SpVgg-Trainer und andere Prominente verdingten sich für einen guten Zweck



FÜRTH (tw) – Zu Gunsten der Lebenshilfe haben prominente Fürther Freizeit Glühwein ausgeschenkt, darunter auch Bruno Labbadia, Trainer der SpVgg Greuther Fürth. „Da habe ich natürlich gerne ja gesagt, wenn es um einen guten Zweck geht“, sagte der 41-Jährige. Vor dem Abschlusstraining und der Abfahrt zum Auswärtsspiel in Augsburg – das dann leider weniger erfreulich verlief (siehe Sportteil) – verstand er das dampfende Gebraut am Stand des „Alten Brathauses“ von Helmut Döller. Neben Glühwein reichten Labbadia und Co. Glühpunsch und Bierpunsch über den Tresen. Dem SpVgg-Coach folgten später Oberbürgermeister Thomas Jung, Bürgermeister Hartmut Träger, die Landtagsabgeordnete Petra Guttenberger, Fürths SPD-Chef Horst Arnold, TV-Moderatorin Karin Schubert und Staatssekretär Christian Schmidt. Der Erlös in Höhe von 450 Euro kommt dem Behindertensport der Lebenshilfe zugute. „Wir werden Sportgeräte für den Kindergarten anschaffen“, sagte Karl-Heinz Händel, Lehrer an der Hallermann-Schule und Leiter des Behinderten-Leistungszentrums.

Akrobatik zur Einweihung



FÜRTH - Mit Musik und akrobatischen Kunststücken begrüßten die Kinder der Sonderpädagogischen Tagesstätte am Förderzentrum Süd (Jakoblangen Umbauphase und dank vieler Spenden stehen den 45 Jungen und Mädchen im Alter von vier bis elf Jahren nunmehr liebevoll gestaltete Theaterspiele, ein so genannter Sinnesraum zur Wahrnehmungsförderung Doppelschaukel zur Verfügung.

Foto: Privat



Mit ihrem Spiel auf Veeh-Harfen unterhielten diese Musiker die Gäste der Einweihungsfeier.

Erfolge fördern Integration

Auch körperlich behinderte Sportler trainieren in Fürth

FÜRTH (web) - Die Kooperation zwischen der Lebenshilfe Fürth und dem Bayerischen Behinderten- und Versehrten-sportverband (BVS) bezüglich des Landesleistungszentrums Leichtathletik wurde jetzt erweitert. Nunmehr trainieren in Fürth auch Sportler mit körperlicher Behinderung.



Dr. Thomas Jung (li) und Hartmut Courvoisier wollen die Förderung körperlich behinderter Sportler weiter forcieren. Foto: Ebersberger

Der Lebenshilfe-Vorsitzende Dr. Thomas Jung und der Präsident des BVS Bayern, Hartmut Courvoisier unterzeichneten jetzt den entsprechenden Vertrag. Damit haben beide Partner auch den weiteren Ausbau des 2001 gegründeten Leistungszentrums bekräftigt. Bislang wurden dort nur Sportler mit geistiger Behinderung aus ganz Bayern betreut. Courvoisier bedankte sich für die „bisher sehr gute Zusammenarbeit“ und machte deutlich, dass die Erweiterung auch hinsichtlich des geplanten neuen Nachwuchs-konzeptes in Bayern Signalwirkung habe. Es sei wichtig, den Weg weiterhin gemeinsam zu gehen, so der BVS-Chef. Thomas Jung wies auf die „enorme Bedeutung“ des Sportes für Behinderte hin. Erfolgsergebnisse im Sport

würden nicht nur die Persönlichkeitsentwicklung positiv beeinflussen, sondern auch die Integration behinderter Menschen fördern. Im Landesleistungszentrum (Fürth) wird „hervorragende Arbeit“ (Jung) im Behindertensport geleistet, was nicht zuletzt auch an den bisherigen Erfolgen sichtbar wird. Die dort in regel-

mäßigen Lehrgängen trainierten geistig behinderten Sportler weisen national und international beachtliche Erfolge auf. Allein bei den Deutschen Meisterschaften in den Jahren 2002 bis 2006 holten Stützpunkt-Athleten insgesamt 22 Gold-, 16 Silber- und 16 Bronzemedailien. Mit der Ausweitung auf Sportler mit körperlicher Behinderung wird die Medaillensammlung sicher noch länger hoffentlich weiter ausgebaut. Dennoch sind auch Sorgenfäden bei Courvoisier und Jung zu erkennen, wurden doch von Seiten des bayerischen Kultusministeriums immer mehr Mittel gekürzt. Umso mehr sei man nun auf Spenden angewiesen wie etwa auf die Siemens-Nachwuchskräfte, die nicht nur zuletzt 5.500 Euro spendeten (wir berichteten), sondern anlässlich der Vertragsunterzeichnung dem Stützpunktleiter Karl-Heinz Händel weitere Zusammenarbeit zusicherten. Auch Michel Gosselin, Direktor des Fürther Hotels Mercure, gehört seit vielen Jahren zu den Unterstützern des Behindertensportes.

Lebenshilfe freut sich über dicken Scheck



Am Löwenlauf des Lions Club Cadolzburg, der im Juli in seiner 6. Auflage in Cadolzburg über die Bühne ging, beteiligten sich rund 750 Aktive, darunter über 500 Grundschüler. Die Mammut-Benefiz-Aktion mit über 2500 Sportlern und Besuchern erbrachte eine Spendensumme von 10.000 Euro, die der Hallermann-Schule der Lebenshilfe erhalten hat. In dieser Einrichtung werden zu einem Großteil auch Schülerinnen und Schüler aus dem Landkreis betreut. Mit dem Geld soll eine

auf dem Schulgelände befindliche, ungenutzte Weitsprünge zu einem großzügigen Sandspielplatz umgestaltet werden – versehen mit Sandspieltischen, Sonnensymbolen und darüber freuen sich (von links): Clubmaster Fred Stauber, Lebenshilfe-Vorsitzender Thomas Jung, Schulleiterin Brigitte Daubner-Marcordes, Lions-Präsident Kurt Müller und Vize-Präsident Michael Eb. Foto: André De Geare

Benefiz für die Kinder des Förderzentrums Oberasbach



Johann Markel und Rebecca Huber begeisterten in Oberasbach

Zugaben und begeisterter Applaus: Ulrike Hambitzer, Schulleiterin des Förderzentrums in Oberasbach, durfte sich ein weiteres Mal über ein erfolgreich verlaufenes Benefiz-Konzert an ihrer Schule freuen. Johann Markel, Pianist und freischaffender Klavierdozent in Houten/Niederlande, sowie Rebecca Huber an der Violine spielten in der bis auf den letzten Platz gefüllten Aula des Sonderpädagogischen Förderzentrums der Lebenshilfe in Oberasbach unter anderem Werke

von Kreisler, de Sarasate, Brahms und Ravel. Dank dieses und der beiden vorausgegangenen Konzerte sowie weiterer großzügiger Spenden konnte Anfang des Jahres ein multifunktionelles Klaviergestüst, das alle Bedürfnisse der Kinder nach Spiel, Bewegung und Geschicklichkeits-erprobung abdeckt, auf dem Freigelände des Schulgebäudes aufgestellt werden. Die Schemm-herrschaft für das neuerliche Konzert hatte wieder Landrätin Dr. Gabriele Paull übernommen.

Der kaputte Krug

Es war einmal ein Wasserträger in Indien. Auf seinen Schultern ruhte ein schwerer Holzstab, an dem rechts und links je ein großer Wasserkrug befestigt war.

Nun hatte einer der Krüge einen Sprung. Der andere hingegen war perfekt geformt und ohne Makel, mit ihm konnte der Wasserträger am Ende seines langen Weges vom Fluss zum Haus seines Herrn die volle Menge Wasser abliefern. In dem kaputten Krug war hingegen immer nur noch etwa die Hälfte des Wassers, wenn er am Haus ankam.

Volle zwei Jahre lang lieferte nun der Wasserträger seinem Herrn täglich einen vollen und einen halbvollen Krug. Der perfekte der beiden Krüge war natürlich sehr stolz darauf, dass der Wasserträger in ihm immer die gesamte Menge Wasser transportieren konnte. Der Krug mit dem Sprung dagegen schämte sich, dass er durch seinen Makel nur halb so gut war wie der andere Krug.

Nach zwei Jahren Scham hielt der kaputte Krug es nicht mehr aus und sprach zu seinem Träger: „Ich schäme mich so für mich selbst und möchte mich bei dir entschuldigen.“ Der Wasserträger schaute den Krug an und fragte: „Aber wofür denn? Wofür schämst du dich?“ „Weil ich nicht perfekt war, konntest du immer nur die Hälfte der Menge zum Haus deines Herrn bringen. Du hast die ganze Mühe, bekommst aber nicht den vollen Lohn, weil du immer nur anderthalb anstelle von zwei Krügen Wasser ablieferst“, sprach der Krug.

Dem Wasserträger tat der alte Krug leid und er wollte ihn trösten. So sprach er: „Achte einmal, wenn wir zum Haus meines Herrn gehen, auf die wundervollen Wildblumen am Straßenrand.“ Der Krug konnte daraufhin ein wenig lächeln und so machten sie sich auf den Weg. Am Ende des Weges jedoch fühlte sich der Krug wieder ganz elend und entschuldigte sich erneut zerknirscht beim Wasserträger.

Der aber erwiderte: „Hast du die Wildblumen am Straßenrand gesehen? Ist dir aufgefallen, dass sie auf deiner Seite des Weges wachsen und nicht auf der anderen? Ich wusste von Beginn an über deine Unvollkommenheit. Und so habe ich einige Wildblumensamen gesammelt und sie auf deiner Seite des Weges verstreut. Jedes Mal, wenn wir zum Haus meines Herrn gingen, hast du sie gewässert. Ich habe jeden Tag einige dieser wunderschönen Blumen pflücken können und damit den Tisch meines Herrn geschmückt. Und all diese Schönheit hast du geschaffen.“

Verfasser unbekannt

Beitrittserklärung

Ich erkläre/Wir erklären hiermit als
 Elternteil/Betreuer/Angehöriger Betreuer
 Förderer korporatives Mitglied
meinen/unseren Beitritt zum Verein Lebenshilfe Fürth.

Name/Vorname.....
Geburtsdatum:
Beruf:
PLZ/Wohnort:.....
Straße:.....
Tel./Fax:

- Ich bin bereit, den derzeit gültigen Mindestbeitrag in Höhe von 35,00 Euro pro Jahr steuerbegünstigt zu zahlen.
 Ich bin bereit, einen höheren Jahresbeitrag vonEuro zu zahlen.
 Ich bin bereit, als Betreuer der LH einen Beitrag von 12,00 Euro zu zahlen.

Ort/Datum:.....
Unterschrift:.....

Ermächtigung zum Einzug von Beiträgen durch Lastschrift:
Hiermit ermächtige ich die Lebenshilfe Fürth widerruflich, den von mir zu entrichtenden Beitrag bei dem unten genannten Kreditinstitut mittels Lastschrift einzuziehen:

Kreditinstitut:
Bankleitzahl:.....
Kontonummer:.....
Name/Vorname:.....
PLZ/Wohnort:.....
Straße:.....
Ort/Datum:.....
Unterschrift:.....

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger oder anderer Behinderung Fürth e.V.

Aldringerstraße 5, 90768 Fürth
Tel.: 0911/97 27 93
Fax: 0911/972 79 44
e-mail: info@lebenshilfe-fuerth.de

Bankverbindung: Sparkasse Fürth
Konto Nr.: 70045/BLZ 762 500 00
Spendenkonto: 75002

Einrichtungen/Ansprechpartner:

Kind und Eltern-Frühförderung
Karolinenstr. 108, 90763 Fürth

Lebenshilfe-Familiendienst
Karolinenstr. 108, 90763 Fürth

Karl-Reinmann-Kindergarten
Weiherhofer Str. 45, 90768 Fürth

Sternstunden-Kindergarten
John-F. Kennedy-Str. 28, 90763 Fürth

Clara-und-Dr.-Isaak-Halleemann-Schule
Aldringerstraße 10, 90768 Fürth
Tagesstätte der Halleemann-Schule

Sonderpäd. Förderzentrum
Ohlauer Str. 20, 90522 Oberasbach

Sonderpäd. Tagessiätten an den Förderzentren in Stadt und Ldkrs. Fürth

Lebenshilfe-Wohnstätten
Fronmüllerstr. 70, 90763 Fürth

Wohnpflegeheim u. Förderstätte
Fronmüllerstr. 70, 90763 Fürth

Dambacher Werkstätten
Aldringerstraße 4, 90768 Fürth

Leistungsstützpunkt für Sport mit geistig Behinderten

Lebenshilfe Fürth e.V.



1. Vorsitzender: Dr. Thomas Jung
Geschäftsführer: Werner Winter
Redaktion: Hannelore Schreiber

Layout: HGS 5/Schwabacher Str.117, Fürth
Fotos: Schreiber/Einrichtungen
Auflage 1.500 St. – Mai/November

Alois Meißner, Tel. 0911/72 22 52

Katharina Weimar, Tel. 0911/72 90 22

Rosemarie Gabel-Bauer, Tel. 0911/72 02 50

Rosemarie Gabel-Bauer, Tel. 0911/710 2811

Brigitte Daubner-Marcordes,
Tel. 0911/72 12 44

Markus Groh, Tel. 0911/72 12 44

Ulrike Hambitzer, Tel. 0911/74 76 66

Nadja Schipper, Tel. 0911/790 94 73

Georg Jordan, Tel. 0911/973 89 – 0

Stefan Hauenstein, Tel. 0911/973 89 32

Franz Nübler, Tel. 0911/997 23 – 0

Karlheinz Händl, sport@lebenshilfe-fuerth.de



**Euromed
Apotheke**



**Mohren-Apotheke
zu St. Lorenz**

Europa Allee 1 90763 Fürth
Tel: 0911/376 672-0 Fax: 0911/376 672-20

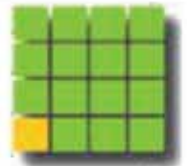
Info@Euromed-Apotheke.org
www.Euromed-Apotheke.org

Königstraße 32 90402 Nürnberg
Tel: 0911/206 33-0 Fax: 0911/206 33-20

Info@Mohren-Apotheke.org
www.Mohren-Apotheke.org

Gesund durch starke Beratung!

GEMEINSAM AKTIV ORTHOPÄDIE FORUM



**ORTHOPÄDIE-
SCHUHTECHNIK**



**ORTHOPÄDIE-
TECHNIK**



REHATECHNIK



**SANITÄTSHAUS-
BEDARF**



**KINDERORTHOPÄDIE-
TECHNIK**

▶ SCHNELL ▶ ZUVERLÄSSIG ▶ KOMPETENT ▶ VOR-ORT-SERVICE



ORTHOPÄDIE FORUM GMBH

Essenbacher Str. 23
91054 Erlangen
Fon 09131 97009-0
Fax 09131 97009-20
www.orfo.de
mail@orfo.de

Wir sind für Sie da :
Montag - Freitag von 8.00 - 18.00 Uhr

